

Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Dokrilla u. Umg.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Frachtkosten. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten) hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gefaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 RM. Alles weitere nach Nachschlag usw. laut ausliegender Anzeigenpreisliste. Anzeigenannahme bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Rückzahlungsanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Verhörde zu Ottendorf-Dokrilla und des Finanzamtes zu Radeberg. Postfachkonto: Dresden 15488. Druck und Verlag: Buchdruckerei Hermann Köhler, Jnh. Georg Köhler, Ottendorf-Dokrilla. Girokonto: 551. - Fernruf: 231.

Nummer 44

Sonnabend, den 13. April 1940

39. Jahrgang

Acht britische Bomber abgeschossen

Angriffsvorläufe auf deutsche Stützpunkte an der norwegischen Küste blutig abgeblieben
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Am Freitagabend verlustreich britische Kampfflugzeuge deutsche Stützpunkte an der norwegischen Küste anzugreifen. Durch rechtzeitigen Einsatz deutscher Messerschmitt-Flugzeuge wurde dieser Vorstoß blutig abgeblieben. Insgesamt wurden acht britische Bombenflugzeuge mit mehreren Bannern abgeschossen.

England plant neuen Flottenraub

England fordert dänische Handelsflotte zur Meuterei auf
Von einem ungeheuerlichen Anschlag auf die dänische Handelsflotte berichtet „Nachbrenner“. In der Meldung heißt es, wie bekannt, habe die dänische Regierung eine Verordnung erlassen, wonach dänische Schiffe, die sich im Mittelmeer befinden, neutrale Häfen, hauptsächlich italienische und spanische, aufsuchen sollen. Dieser Erlass habe die englische Regierung in eine wahre Wuterei versetzt, und sie habe nun durch den englischen Botschafter einen Aufruf an alle dänischen Kapitane herausgegeben, dass sie der Anordnung ihrer Regierung nicht folgen, sondern britische Häfen ansteuern sollten. Werde dieser Aufforderung nicht nachkommen, so würden die dänischen Schiffe ohne Warnung torpediert werden. Gleichzeitig seien die Mannschaften der dänischen Schiffe zur Meuterei aufgefordert worden, wenn die Offiziere der englischen Aufforderung nicht nachkommen wollten. Das dänische Volk erkläre sich abfällig, es bestrebe nach dieser Aufforderung der Engländer kein Zweifel, dass England die dänische Handelsflotte rauben wolle. Der Hintergrund des ganzen Vorgehens sei der große englische Lomageverlust der letzten Zeit, der England offenbar veranlasse, so weit zu gehen, Meuterei zu organisieren, um sich wieder Lomage zum Transport lebenswichtigen Bedarfs für England zu sichern.

Die kalte Dufche

Enttäuschung und Misstrauen in England nach der Churchills Rede
Die Enttäuschung und der Misstrauen, die Churchills Rede vor dem Unterhaus über die Ereignisse im Norden in England auslöste, kommt in der Berichterstattung der holländischen Presse deutlich zum Ausdruck. Man habe in England nach der vorhergehenden bombastischen Meldung für die Presse mit großer Erwartung abgewartet. Um so mehr hätten dann die Mitteilungen Churchills wie eine kalte Dufche auf die englische Öffentlichkeit gewirkt. Im Gegensatz dazu stellen die Berliner Korrespondenten holländischer Blätter fest, dass in Deutschland ruhige Entschlossenheit herrsche. Der Berichterstatter des „Telegraph“, eines gewiss nicht als deutschfreundlich bekannten Blattes, schreibt die Enttäuschung der Engländer zum Teil auf die überhöhten Erwartungen, die durch die am Mittwochabend und Donnerstagmorgen verbreiteten übertriebenen und ganz unbedenklichen Nachrichten von englischen Siegen zur See und englischen Truppenlandungen in Norwegen erweckt worden waren. Diese Nachrichten hätten nach der bisherigen Stimmung, die die Besetzung Dänemarks und die Landung deutscher Truppen in Norwegen in ganz Britannien erzeugten, der Bevölkerung wieder neuen Mut eingebläht. Man habe erwartet, dass nun die Deutschen in Norwegen in Kürze in eine glückliche Lage kommen würden. Die Unterhausmitglieder hätten sich, so berichtet der „Telegraph“ weiter, auf einen triumphalen Empfang vorbereitet gehabt. Während der Rede des Ersten Lords der Admiralsität sei dann jedoch die Stimmung im Unterhaus immer mehr umgeschlagen.

Die die Geister länger und länger wurden, schildert der holländische Berichterstatter mit folgenden Worten: „Aber je Zerknen zur See sich entwickelte und vor allem, nachdem er mit Bestimmtheit in Abrede gestellt hatte, dass englische Truppenlandungen katastrophal hätten, um so mehr verschwand von den Gesichtern der lachende Zug und eine recht ernste Stimmung ergriff die Gemüter. Mehr und mehr gewann das Gefühl Oberhand, dass ein schwieriger harter Kampf bevorstehe.“

Ein russisches Dementi

Die deutschen Truppen passierten nicht die Sowjetunion
Da die Herren an Chemie und Seine das Wunder der Befehung Norwegens durch deutsche Truppen nicht lassen können, wurden die unglücklichsten Märchen durch Presse und Funk verbreitet. Eine der verschiedenen phantastischen Darstellungen fand Eingang in die „New York Times“ und spricht davon, dass deutsche Truppen, die Narvik besetzten, über Leningrad nach Murmansk auf der Eisenbahn befördert und dann nach Narvik gekommen seien. Die sowjetrussische Nachrichtenagentur TASS verbreitete hierzu ein amtliches Dementi. Die Meldung entspreche in keiner Weise den Tatsachen und sei als provokatorische Erfindung zu bezeichnen.

Insgesamt 6 britische Zerstörer bei Narvik verortet

Durch Maßnahmen der deutschen Seestreitkräfteführung wurden in der Nacht zum 11. April im Westfjord vor Narvik zwei weitere feindliche Zerstörer verortet. Damit erhöht sich die Zahl der feindlichen Zerstörer-Verluste vor Narvik auf 6.

Norwegische Küstenbatterien befehligt

Weitere starke Truppenverbände gelandet
In den besetzten norwegischen Küstenplätzen sind nunmehr die Küstenbatterien zum größten Teil durch deutsche Truppen besetzt und zur Abwehr von Feindangriffen feuerbereit gemacht. Hierzu wurden in Oslo und Kristiania auch die Besatzungen der gesunkenen Kreuzer „Blücher“ und „Karlsruh“ mit eingeleitet. In Oslo, Bergen und Stavanger wurden im Laufe des Donnerstags weitere starke Truppenverbände gelandet. Wie jetzt bekannt wird, sind bei dem letzten Landstreich deutscher Truppen über Hamar auf Elverum in der Nacht zum 10. April trotz norwegischer Überlegenheit mehrere norwegische Patrollen mit insgesamt achtzig Offizieren erwischt und dabei über 500 Gewehre und 4 Geschütze erbeutet worden.

Die Blockade war ein Bumerang

Zwischenbilanz der nordischen Ereignisse in der russischen Presse
Das Blatt der russischen Gewerkschaften „Trud“ lenkt die Aufmerksamkeit seiner Leser auf die wirtschaftliche Bedeutung der jüngsten Ereignisse in Skandinavien im Zusammenhang mit der Arktisfrage. Die Aktion der deutschen Wehrmacht gegen Dänemark und Norwegen — so bemerkt „Trud“ — sei nicht nur militärisch, sondern auch auf wirtschaftlichem Gebiet für beide kriegsführende Seiten von größter Bedeutung. Der Berichterstatter „Wladawerina“, den die Wehrmacht um Deutschland zu schließen versuchten, habe durch die letzten Ereignisse in Skandinavien eine neue Preisse erhalten, wodurch gleichzeitig den Urhebern der Blockade selbst ein schwerer Schlag zugefügt wurde. Über 50 Prozent des dänischen Exports und 30 Prozent des norwegischen Exports gehen nach England. Rummel haben die Engländer mit Dänemark eine der wichtigsten Quellen für ihre Volksernährung eingebüßt und die wichtigsten Rohstoffquellen Norwegens verloren, die der deutschen Wirtschaft als eine bedeutende Ertragsquelle zu kommen. Was Schweden angeht, so verlieren insbesondere England seine wichtigsten Erzlieferanten, die zusammen mit Holz, Zellulose und anderen Waren im schwedischen Außenhandel ungefähr 30 Prozent ausgemacht haben.

„Trud“ bezeichnet den Ausfall der schwedischen Lieferungen an die Wehrmacht als den ernstesten wirtschaftlichen Schlag für diese Länder. Deutschlands Erzlieferanten aus Schweden dagegen seien nunmehr ebenfalls gefährdet. Die Moskauer Zeitung „Komsomolskaja Prawda“ widmet den letzten Ereignissen in Skandinavien und ihrer Konsequenz einen bemerkenswerten Artikel. Nachdem der sowjetische Frieden einen Zirkel durch die Rechnung der Wehrmacht gemacht hat, seien sie entschlossen gewesen, die neutralen Länder nunmehr mit Gewalt in den Krieg hineinzuziehen. Freilich, mit einem so kleinen und verächtlichen Gegenstande von selten Deutschlands hätten offenbar die englisch-französischen militärischen Führer nicht gerechnet. In London und Paris hat man anscheinend das alte Sprichwort vergessen: „Der Wind füt, wird Sturm ernten!“

„Deutsche Truppen sind höflich“

Amerikanischer Augenzeugenbericht widerlegt englische Grenz-Angaben
Die „New York Times“ bringt aus Schweden einen Augenzeugenbericht, der die englischen Grenzangaben der letzten Tage widerlegt. Der Korrespondent hebt die Höflichkeit der deutschen Truppen hervor. „Amerika ist in Ordnung. Wir haben nichts gegen Amerika“, habe ein Offizier versichert. Die Deutschen hätten gesundheitslich und soldatisch den besten Eindruck gemacht. Die Morgenblätter berichten ausführlich über ein Interview des Generals Knipisch in Kopenhagen, der des Länders über die Abicht sprach, das Eigenleben Dänemarks so wenig wie möglich zu stören und über die Höflichkeit der schnellen Befehung durch die Vorkenntnis der englischen Blätter. Ein Bericht der „New York Times“ stellt fest, dass den Zivilisten von der deutschen Wehrmacht kein Haar gekrümmt werde.

Italienischer Dampfer ausgeplündert

In Gibraltar italienische Post gestohlen
Die britischen Seeräuber haben sich nunmehr zum erstenmal auch an italienischer Post vergriffen. Von dem am Donnerstag in New York eingetroffenen italienischen Dampfer „Mer“ wurden in Gibraltar, wie in New York bekannt wird, außer 688 deutschen Poststücken erstmals seit Kriegsausbruch auch italienische Poststücke, insgesamt 13, ohne jede Angabe von Gründen beschlagnahmt.

Nächtlicher Fliegeralarm in Paris
In der Nacht zum Freitag wurde in Paris von 12.45 bis 1.30 Uhr Fliegeralarm gegeben.

„Are you englishmen?“

Norwegische Truppen erwarteten englische Landung — Ein neuer Beweis gegen England
Von großem Interesse sind Ausführungen des schwedischen Journalisten Dikman, der früher in Riga als Geschäftsführer der Schwedischen Handelskammer in Lettland tätig war und jetzt als Sonderberichterstatter des lettischen Blattes „Saenatas Jina“ tätig ist. Dikmans Ausführungen in der „Saenatas Jina“ vom 11. April kennzeichnen die Eindrücke bestimmter norwegischer Kreise und sind ein Beweis dafür, wie weit die Landung der Engländer in Norwegen bereits vorbereitet war. Der schwedische Journalist berichtet auf Grund eines Augenzeugen, dass in Norwegen anscheinend nicht das Eintreffen deutscher, sondern englischer Soldaten erwartet worden sei. Weiter heißt es in diesem Bericht: „Die norwegische Garnison von Narvik wurde von den Deutschen leicht überwältigt. Die Wache sah wohl, dass fremde Soldaten erschienen waren. Sie nahm aber an, dass es sich um Engländer handelte.“ Ferner bringt der Bericht des schwedischen Journalisten folgende Ausführungen: „Ein Schwede traf in Narvik eine größere Einheit deutscher Truppen, die in der Richtung zur Stadt marschierte. Der norwegische Polizeikommissar hielt die fremden Soldaten für Engländer und fragte sie in englischer Sprache: „Are you Englishmen?“ (Sind Ihr Engländer?) und erhielt darauf keine Antwort.“

Bürdel Reichsstatthalter in Wien

Sein Auftrag als Reichskommissar erfüllt
Vernichtung von den Reichsstatthaltern der Gauen übernommen
Mit Erlass vom 23. April 1938 hatte der Führer den Gauleiter Bürdel zum Reichskommissar für die Wiederbereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich ernannt und ihn beauftragt, in dieser Eigenschaft den politischen Aufbau der Ostmark und ihre Eingliederung in das Reich in finanzieller, wirtschaftlicher und kultureller Hinsicht durchzuführen. Dieser Auftrag ist von Gauleiter Bürdel in vollem Umfang erfüllt. Er hat den Führer dabei gebeten, das ihm übertragene Amt eines Reichskommissars für die Wiederbereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich zum 31. März 1940 für beendet zu erklären. Der Führer hat dem durch Erlass vom 15. März 1940 entsprochen.

Die Vervollständigung in der Ostmark ist daher in Gemäßheit des Ostmarkgesetzes am 1. April 1940 von den Reichsstatthaltern der einzelnen Gauen übernommen worden. Der Führer hat für sechs Reichsgaue der Ostmark folgende Reichsstatthalter ernannt: zum Reichsstatthalter in Wien: Gauleiter Bürdel; zum Reichsstatthalter in Oberdonau: Gauleiter Charuber; zum Reichsstatthalter in Tirol: Gauleiter Hofer; zum Reichsstatthalter in Niederdonau: Gauleiter Furd; zum Reichsstatthalter in Salzburg: Gauleiter Rainer; zum Reichsstatthalter in Steiermark: Gauleiter Uiberreiter. Der Reichsgaue Kärnten wird zunächst vertretungsweise durch den Regierungspräsidenten verwaltet werden.

Wir bringen Europa den Frieden!

Gauleiter Rutschmann sprach in Blauen
(RSG.) Am Rahmen einer Besichtigung der Sächsischen Zellwolle AG in Blauen, an deren Errichtung er wesentlichen Anteil hat, sprach Gauleiter Rutschmann zur Gefolgschaft. Der Gauleiter ging in seiner Rede von den letzten arbeitspolitischen Ereignissen aus. Deutschland hat gezeigt, dass es nicht gewillt ist, sich den Wünschen des internationalen Auentums zu unterwerfen. Dank der weit vorausgehenden Politik des Führers, dem auch die Entdeckung dieses Betriebes zu danken ist, sind wir heute soweit von den Rohstoffen des Auslandes unabhängig, dass wir unsere eigene Politik selbstständig verfolgen können, und dass die Initiative in diesem Krieg immer bei uns liegt. Durch die Radebunder hat der Jude es verstanden, Deutschland durch weltanschauliche, politische und soziale Schranken zu teilen und zu beherrschen. Doch jetzt ist Deutschland unter Adolf Hitler zu einer Einheit geworden. So überraschend kam das für den Juden, doch er bis zuletzt nicht an unsere Kraft glauben konnte und wollte. Doch unsere Wehrmacht, und mit ihr wir alle, die wir kein graues Ehrenkleid tragen können, da die Pflicht uns an einen anderen Platz gestellt hat, werden es dem Juden beweisen, dass wir seinen Tanz um das Goldene Kalb nicht mitmachen und dass unsere Stärke der Sieg über seine Verböden davonträgt. Wir werden dafür sorgen, dass in Europa der Frieden einzieht. Möge jeder dann sagen können: Auch ich habe mein Teil dazu beigetragen! Die Rede des Gauleiters, die an vielen Stellen von kräftigem Humor erfüllt war, fand bei den Arbeitkameraden und Kameradinnen freudigen Anklang. Den Dank an den Redner setzte der Betriebsobmann im Schlusswort zusammen, das mit dem Bekenntnis zum Führer und zur unerschütterlichen Gemeinschaft endete.

Neder Wendete 40 Binnine

Das Ergebnis der letzten Strahlenaufnahme des Arktis-Untersuchungsvorges im Gau Sachsen, die am 30. und am 31. März von der DLR durchgeführt wurde, hat nach den letzten Zusammenstellungen eine Erddichtung um 35 000 Mart ergeben. Damit stellt sich das Gesamtergebnis auf 2 065 000 Mart. Auf den Kopf der Bevölkerung entfallen somit rund 48 Pf., ein hohes Ergebnis, das die Überfruchtbarkeit des sächsischen Bevölkerung erneut unterstreicht.